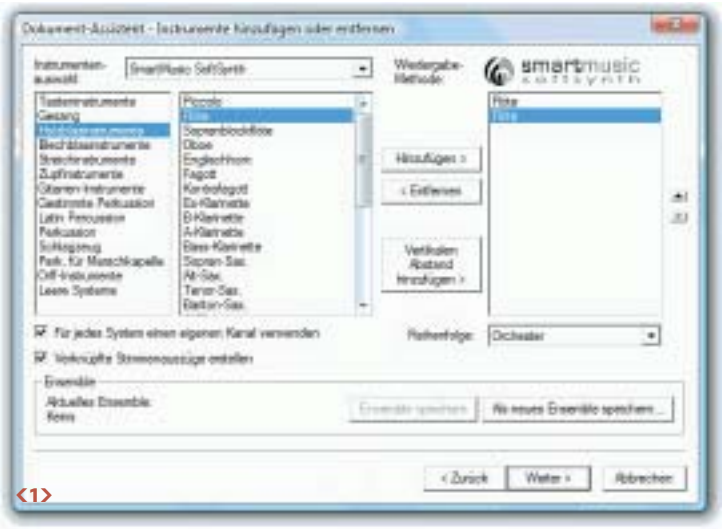
ein grund zum feiern

was »finale« alles kann (7)

Von Stefan Schwalgin

Seit 1988 setzt die Finale-Software Maßstäbe für die Musiknotation auf dem Computer. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums, das in diesen Tagen begangen wird, zeigt der folgende Artikel die allgemeine Leistungsfähigkeit dieses Programms.

In einer Zeit, in der kaum noch jemand die Einladung zur eigenen Geburtstagsfeier mit der Hand auf einen Zettel schreibt (weil das mit dem Computer nicht nur einfacher, sondern auch schöner geht), gibt es kaum Gründe, beim Schreiben von Noten anders zu verfahren. Das Programm Finale ist unzweifelhaft die leistungsfähigste und darüber hinaus auch weltweit meistverkaufte Notationssoftware. Der Anwender wird durch eine Vielzahl vereinfachender Programmfunktionen unterstützt, und das Programm selbst bietet neben einer umfangreichen Dokumentation einen 36-teiligen Videokurs in Wort und Bild, der in alle grundlegenden Techniken sehr anschaulich einführt.



<1>

Eine neue Partitur

Um ein neues Notationsdokument zu erstellen, gibt man im »Dokument-Assistenten« von Finale <1> zunächst die Grundinformationen eines neuen Stücks an: Titel, Komponisten- und Bearbeiternamen, Tonart, Taktart und (neben anderem) vor allem die Instrumentalbesetzung. Sämtliche Angaben, die man im Dokument-Assistenten gemacht hat, lassen sich später im Notationsdokument beliebig ändern.

Wer Noten mit dem Computer schreibt, spart Arbeit und Zeit. Da man in Finale beispielsweise nur eine Partitur schreiben muss, aus der vom Programm gleichzeitig automatisch die Stimmenauszüge für die Musiker erstellt werden, muss man jede Note nur (höchstens) einmal eingeben. Meist reduziert sich dieser Aufwand noch, da man identische Passagen in mehreren Instrumenten nur einmal eingeben muss und sie dann in die übrigen Stimmen kopieren kann. Hierbei spielt es keine Rolle, ob man die Noten von einem Horn in F zu einer Trompete in B oder in eine untransponierte Posaunenstimme kopiert. Die Noten stehen nach dem Kopieren am Zielort gleich in der korrekten Transposition. Falls ein Unisono in parallelen Oktaven verlaufen soll, lassen sich die Noten nach dem Kopieren mit einem Tastendruck um eine Oktave aufwärts oder abwärts setzen.

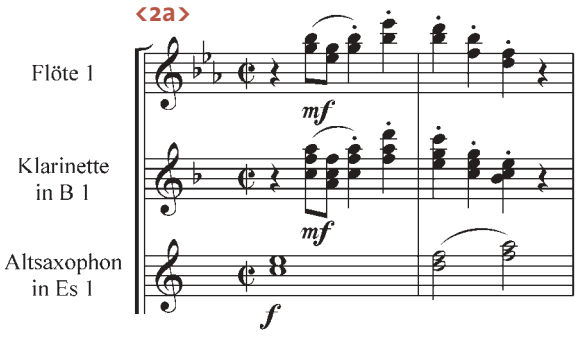
Noteneingabe

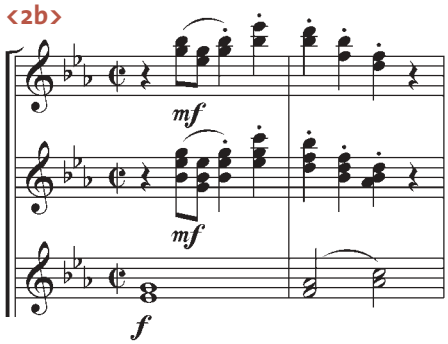
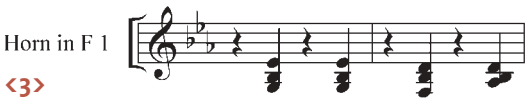
Für die Eingabe von Noten stellt Finale alle denkbaren Methoden zur Verfügung: Noten lassen sich mit der Maus, mit dem angeschlossenen MIDI-Keyboard oder mit der Computertastatur eingeben. Jedermann wird so für sich die praktischste Form der Noteneingabe finden.

Zur Noteneingabe ein Beispiel: Stellen wir uns vor, wir möchten ein kleines Stück für Blasorchester schreiben. Zunächst muss man sich keineswegs bei der Arbeit an einer Partitur immer sämtliche Notensysteme anzeigen lassen. Man kann sich auch beispielsweise nur das jeweils oberste Notensystem einer Instrumentengruppe anzeigen lassen, dort die Noten jeweils mehrstimmig eingeben (weil dies in einem einzigen Arbeitsgang Zeit spart) und später, wenn das Konzept steht, auf die einzelnen Partiturnotensysteme verteilen.

Die beiden Abbildungen <2a> und <2b> zeigen jeweils die gleichen Notensysteme. Die übrigen Partiturnotensysteme wurden in der Bildschirmansicht (durch einen sogenannten Stimmensatz) ausgeblendet, bestehen jedoch im Hintergrund unsichtbar weiter. <2a> und <2b> zeigen die gleiche Passage, die einmal (<2a>) in der »normalen«, transponier-

<2a>



<2b>

‹3›

ten Fassung (bei transponierenden Instrumenten) und dann (‹2b›) klingend (auch bei den transponierenden Instrumenten) angezeigt wird. Zwischen diesen beiden Ansichten läßt sich mit nur einem Mausklick schnell umschalten. Wer es also vorzieht, kann das Particell durchgehend klingend schreiben und später (vielleicht kurz vor dem Ausdruck der Noten) auf die transponierte Darstellung umschalten.

Akkordische Passagen schreiben

Schreiben wir nun die Hornstimmen für diese beiden Takte mit Nachschlägen in der klingenden Fassung ‹3›. Solche akkordischen Passagen (wie auch die Holzstimmen des Beispiels) gibt man am besten mit einem MIDI-Keyboard ein, das sich an jeden Computer anschließen läßt. Man muss überhaupt kein gewiefter Tastenmensch sein, um das Keyboard effektiv für die Noteneingabe einzusetzen. Es genügt zu wissen, wo auf der Klaviatur die Töne liegen. Der Hintergrund ist dabei folgender: Natürlich kann man in Finale (wie in vielen anderen Notationsprogrammen auch) Noten in Echtzeit zu einem Taktschlag einspielen. Es ist allerdings auch möglich, einen Ton (oder einen Akkord) auf dem Keyboard anzuschlagen und den zugehörigen Notenwert mit einer Zahlentaste auf der Computertastatur zu definieren. Die Zahlentaste »7« steht dabei für die Ganze Note, die »6« für die Halbe, die »5« für die Viertel, »4« für Achtel usw. Hierbei kann man sich Zeit lassen und jeden Akkord erst nach reiflicher Prüfung seiner Finger eingeben. Im Endeffekt geht dies jedoch sehr schnell.

Sehen wir uns das konkrete Beispiel an: Das erste Viertel in den Hörnern besteht aus einer Pause. Wir klicken in der Werkzeugpalette von Finale auf das sogenannte Werkzeug für »Schnelle Eingabe«. Dann klicken wir auf den ersten, noch leeren Horntakt und tippen die Taste »5« auf der Computertastatur, weil die »5« für den Wert einer Viertel steht. Finale schreibt daraufhin eine Viertelpause, weil in diesem Moment auf dem Keyboard kein Ton gedrückt war. Wenn man die »Schnelle Eingabe« mit dem Keyboard kombiniert, wird schlicht das geschrieben, was aktuell aus dem Keyboard kommt – wenn das momentan nichts ist, also eine Pause. Danach kommt der erste Akkord: Wir halten die Töne g-b-es[1] auf der Keyboardtastatur gedrückt und tippen währenddessen wiederum die »5«. Nun wird der Akkord entsprechend im Wert einer Viertel notiert. So geht es weiter: »5« ohne Keyboard für eine Pause und »5« mit Taste auf dem Keyboard für einen Akkord im stetigen Wechsel.

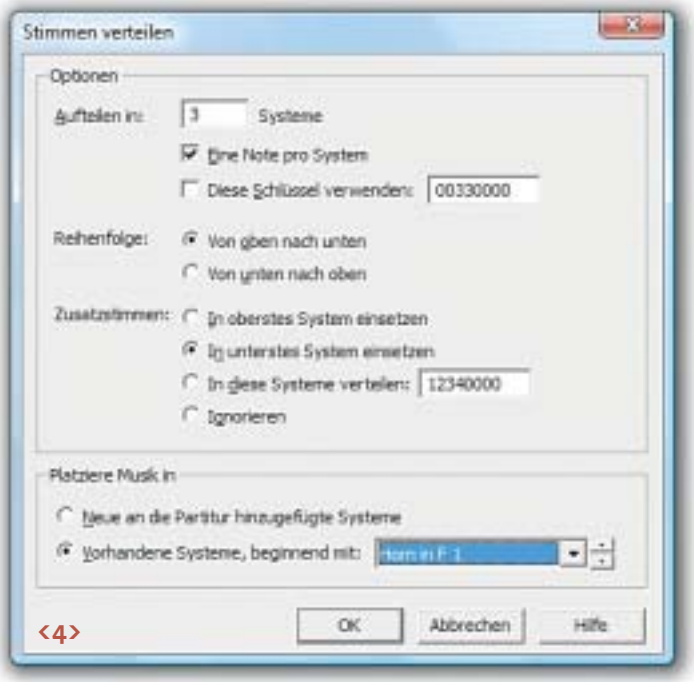
Stimmen verteilen

Ist das Particell in allen Instrumentengruppen komplett, lassen sich die Stimmen auf die Partitursysteme verteilen. Schauen wir uns dies wiederum in den Hörnern an: Zunächst lässt man sich wieder die komplette Partitur auf dem Bildschirm zeigen. Nun wählt man das System »Horn in F 1« (in dem noch alle drei Stimmen stehen) mit dem »Anwahl-Werkzeug« an. Mit der Zahlentaste »2« öffnet sich dann das Fenster »Stimmen verteilen« ‹4›. Nach dem Klick auf »OK« werden die Akkorde augenblicklich auf die Notensysteme verteilt.

Übrigens: Falls man die Hörner später lieber in Es transponieren lassen möchte – kein Problem! Die Stimmenbezeichnungen und -transpositionen lassen sich mit wenigen Handgriffen im Programm umstellen. Man spart mit Finale auf die Dauer natürlich auch Zeit, weil man existierende Noten niemals neu schreiben, sondern lediglich ändern muss.

Viele Funktionen

Über das bloße Schreiben von Noten hinaus bietet Finale eine Fülle zahlreicher spezieller Funktionen, die das Leben mit Noten sehr viel leichter machen. So ist es etwa möglich, Noten einzuscannen und dann mit allen im Programm zur Verfügung stehenden Mitteln weiter zu bearbeiten. Die Vielfalt von Finale wird beständig erweitert und perfektioniert. Auch die nächsten 20 Jahre der Programmentwicklung werden sicherlich noch so manche (positive) Überraschung für uns bereithalten. ■



‹4›

über den autor:

››› Stefan Schwalgin schreibt seit 1993 intensiv mit »Finale«-Programmen. Der promovierte Musikwissenschaftler ist Musiker, Komponist, Arrangeur, Dirigent und Autor. Seit 2004 arbeitet er als »Finale«-Spezialist für die Firma Klemm Music Technology. Seine Werke für Blasorchester veröffentlicht er im Verlag Mitropa/De Haske.